

schätze der kaiserlichen Pfalz und der Marienkirche seinen Leuten zur Bezahlung preisgab, übergeht der Annalist, indem er nach dem Treffen bei Coblenz ganz kurz von Lothar sagt: *'fugiens usque Lingonas' pervenit ibique viribus resumptis consedit'*.

Fassen wir schliesslich unsere Betrachtungen zu einem Gesamturtheil über den älteren Theil der Jahrbücher zusammen, so müssen wir sagen, dass der historische Werth ihrer Angaben doch nur ein sehr beschränkter ist. Der Hauptmangel des Werkes erscheint in seiner Entstehung begründet; es ist nichts als eine Compilation, der in allen Stücken die Einheitlichkeit mangelt. Fast ebenso oft, wie der Verfasser wechselt, ändern sich die Partei-Interessen. Wir werden es gewiss nicht unterschätzen dürfen, dass der Abschnitt von 831—850 die einzige unter allen gleichzeitigen Quellen (Nithard, Prudentius, Rudolf von Fulda) darstellt, welche entschieden für Lothar I. Partei ergreift, allein der Verfasser geht in seiner Vorliebe doch zu weit, indem er gewisse Thatsachen, wie wir sehen, fälscht oder einfach verschweigt. Gegen den letzten Annalisten können wir freilich diese Vorwürfe nicht erheben, doch leidet sein Bericht entschieden unter der Abneigung, welche er bestimmten Personen, wie Ludwig II, Karl dem Kahlen und vor allem dem Erzbischof Gunthar entgegenbringt.

Auf den genannten Entstehungsgrund ist auch die grosse Ungleichmässigkeit der überlieferten Nachrichten zurückzuführen; bietet uns doch eigentlich erst der letzte Theil (von 864 ab) eine Art fortlaufender Reichsgeschichte dar.

So weit die grossen geschichtlichen Fragen die Heimath der Annalisten näher berühren, sehen wir sie über dieselben leidlich gut orientiert, aber abgesehen von einigen Aeusserlichkeiten (im ersten Abschnitt besonders geographischen Angaben)² erfahren wir kaum etwas Neues, für die allgemeine Geschichte wirklich Werthvolles; das meiste wissen wir aus Hinkmar, den Annalen von Fulda und anderen Quellen viel zuverlässiger und ausführlicher. Sobald nun die Erzählung gar auf auswärtigem Gebiete sich bewegt, müssen wir sie vollends mit grosser Vorsicht aufnehmen. Man kann dies im einzelnen verfolgen bei den Berichten über die westfränkischen und italischen Angelegenheiten, soweit sie mit der Geschichte der fränkischen Könige im Zusammenhang stehen, auch andere Stellen zeigen

1) Wohl Verwechselung mit Lugdunum (Prud. 842) wie Dümmler (S. 170 A. 51) annimmt. Dass der Kaiser Langres auf der Flucht berührte, ist wahrscheinlich, dass aber gerade dieser Aufenthalt in unsere Jahrbücher Eingang gefunden hätte, wie Meyer von Knonau will, ist nicht gut denkbar. 2) Vgl. Meyer von Knonau S. 127 Note 525.